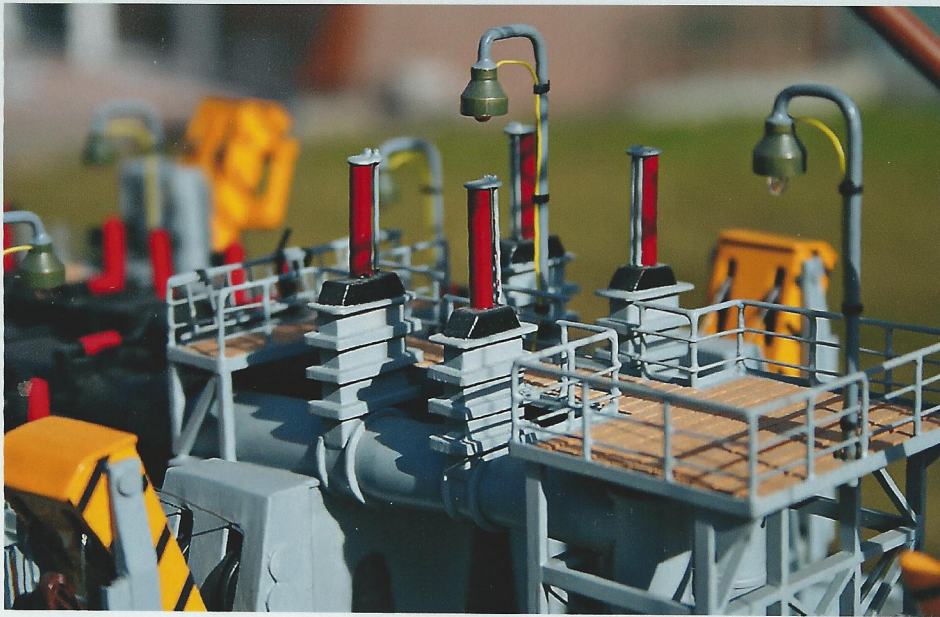




Blick auf das Podest mit den Schiebern. Gut zu erkennen sind auch die Arbeitslampen

rechts, passte ich die Leisten möglichst spaltfrei mit Hobel, Raspel sowie Schleifpapier an und verklebte sie mit wasserfestem Leim. Dabei wurden sie mit kleinen Nägeln und Pinwandnadeln fixiert. Ein beidseitiges Arbeiten ist zu empfehlen, damit es keinen Verzug gibt. Es war eine mühevolle, aber interessante Arbeit. Jeden Abend passte ich etwa drei bis vier Leisten pro Seite an. Das Heck und der Bug wurden zum Schluss mit Hilfe von Lehren aus einem massiven Holzteil angepasst. Dann musste mehrmals geschliffen und gespachtelt werden, worauf ein mehrfacher Überzug mit Spritzkitt folgte; zwischendurch wurde natürlich wieder geschliffen. Inzwischen war ein Monat vergangen und nach viel staubiger Arbeit war die spiegelglatte Positivform fertig.

Fertigstellung des Rumpfs

Nun machte ich mich an eine nicht weniger heikle Arbeit, nämlich an die Erstellung der Negativ-Halbschalen. Dazu trug ich auf die gesamte Form zwei Schichten Trennwachs auf und polierte sie anschließend. Die Form wurde nun mit dem Deck nach unten auf eine beschichtete Platte gelegt. Für die Halbschalen wurde die eine Hälfte mit angepassten Holzleisten abgedeckt. Die Außenkontur der Leisten war dabei nicht wichtig. Damit stand dem Laminieren nichts mehr im Wege. Die Holzleisten wurden mitlaminieren. Mit je einer Lage feinem und grobem Gewebe sollte die Negativform stabil genug sein. Nach zwei Tagen Trockenzeit ließ sich die Halbschale problemlos lösen und es wurden alle Überstände sauber entfernt.

Die andere Hälfte wurde genauso gefertigt, dann brachte ich die Bohrungen für die Verschraubung der Hälften ein. Damit konnte der Rumpf laminiert werden. Beide Hälften wurden zusammengeschraubt. Die kleinsten Spalten an der Trennung füllte ich noch mit Kerzenwachs und verputzte es sauber. Sorgfältig trug ich das Trennwachs auf. Eine Lage Gewebe und zwei Lagen Vlies sollten dem Rumpf die nötige Festigkeit geben. Dazu schnitt ich beides zunächst in Streifen. Schräg versetzt und mit Epoxydharz getränkt, legte ich die Gewebestreifen leicht überlappend ins Negativ und bettete sie mit einer Walze und einem Pinsel in das Harz ein. Ich achtete sorgfältig darauf, dass keine Blasen entstehen. Anschließend kam eine Lage feinen Vlieses entgegengesetzt darauf und als Abschluss wiederum versetzt noch einmal Vlies. Insgesamt verwendete ich für den Rumpf ca. 2 kg Epoxydharz.

Zwei Tage Aushärtungszeit hatte ich vorgesehen. Dann der spannende Moment. Nach dem Lösen der Schrauben ließen sich die Halbschalen problemlos entfernen. Ich atmete erleichtert auf und klopfte mir selbst auf die Schulter. Da noch jede Menge Material vorhanden war, fertigte ich nach diesem Erfolgserlebnis gleich zwei weitere Rumpfe an. Diese Mehrproduktion war sofort an Modellbaukollegen vergeben. Die Maße des Rumpfs betragen: Länge 156 cm, Breite 26 cm, Masse ca. 2,5 kg.

Ausbau des Rumpfs

Nachdem ich den Rumpf auf die richtige Deckshöhe gebracht hatte, erfolgte der Einbau der Stevenrohre, der Ruderanlage, des Querstrahlruders sowie der Motoren. Die Stevenrohre stellte ich aus Messing her. An beiden Enden ist eine 20 mm lange Hartmetallbüchse als Führung eingeklebt. Die Schiffswelle ist aus Chromstahl und wird über Nuten in der Führung ständig mit einem dünnen Film aus Spezialöl geschmiert. Das Spiel zwischen Führung und Welle beträgt lediglich 0,03 mm. Der Hohlraum zwischen den Führungsbüchsen ist ebenfalls mit diesem Öl gefüllt. Die Ruderblätter aus Aluminium stehen etwas versetzt zur Schraube.

Nun setzte ich drei Hilfsspannen ein, brachte sie aber nur auf halber Höhe an. Dadurch konnte ich den Platz darunter nutzen. Das Gerüst für das Deck besteht aus Kiefernleisten à 10×10 mm. Das Deck aus halb hartem 0,5-mm-Messingblech klebte ich auf. Das eingeklebte Gerüst gibt dem Deck die erforderliche Festigkeit.

Für das Schanzkleid verwendete ich 0,6-mm-Messingblech, das ich in die benötigte Form brachte und mit Kleber und zusätzlich mit Schrauben am Rumpf bzw. an der obersten



Das Brückenhäuser wirkt elegant; in seinem Inneren ist der Motor für das Radar untergebracht